

Neue Medien als Mittel zur Sprachpraxis und Informationsvermittlung

Diana Schluchtmann

Lektorin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

dana.schluchtmann@gmail.com

Abstract: Neue Medien sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. In diesem Beitrag geht es darum, welches der Neuen Medien sich besonders als Mittel zur Sprachpraxis und der Informationsvermittlung eignet. Die Autorin legt die Kriterien offen, die zur Wahl eines bestimmten Mediums für ein bestimmtes Ziel geführt haben und evaluiert deren Gebrauch. Fazit der Evaluation ist, dass der Gebrauch von Sozialen Medien am ehesten erfolgreich ist.

Schlagwörter: Soziale Gruppen, Sprachunterricht, Informationsvermittlung

Der Fremdsprachenunterricht hat im Allgemeinen das Problem, dass die Sprache außerhalb des Unterrichts nicht bzw. kaum benötigt wird. Daher kommuniziere ich mit den Studenten auch außerhalb des Unterrichts nur auf Deutsch. Dies betrifft sowohl Fragen des Unterrichts als auch die Informationsvermittlung im Rahmen meiner Tätigkeit als DAAD-Lektorin. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich die Informationsvermittlung mit anderen Medien realisieren muss als die Besprechung der den Unterricht betreffenden Fragen. Darüber hinaus haben auch der Standort und die spezifischen Bedingungen dort großen Einfluss auf die Medienwahl.

Vor meiner Tätigkeit als DAAD-Lektorin hier in Kutaissi habe ich drei Jahre lang in Tomsk/Russland gearbeitet. Dort habe ich die Kommunikation bzgl. meines Unterrichts über E-Mail organisiert. Dies war günstig, weil die Universität für jede Gruppe eine spezifische E-Mail-Adresse bereitgestellt hat und auch über diese mit den Studenten kommunizierte. Dadurch waren die Studenten daran gewöhnt, diese regelmäßig abzurufen.

Hier in Kutaissi gibt es diesen Service seitens der Universität nicht. Aufgrund der häufigen Nachfragen zu Hausaufgaben und der Abwesenheit von Studenten im Unterricht habe ich auch hier nach einer Möglichkeit gesucht, wie ich Informationen zentral bereitstellen und damit die Studenten in die Verantwortung nehmen kann. Dies ist mir jedoch bisher leider nur bedingt gelungen.

Die sich mir bietenden Möglichkeiten wären eine Art Newsletter per E-Mail, eine Facebook/vkontakte-Gruppe oder ein Blog, welche verschiedene Vor- und Nachteile haben (Abb.1). Mich interessiert besonders, ob es möglich ist, Fotos und Dateien hochzuladen, ob man besondere technische Kenntnisse für die Benutzung braucht und wie hoch die Barriere für die Studenten ist, dieses Medium zu benutzen.

Abb.1: Vor- und Nachteile von verschiedenen Neuen Medien

	Blog	E-Mail	Gruppe in Soz. Medien
Fotos	+	+	+
Dateien	- + (nicht bei allen Anbietern mgl.)	+	+
Techn. Kenntnisse	-	-	-
Barriere	relativ unbekannt	hat nicht jeder	niederschwellig

Im ersten Semester in Kutaissi habe ich mich für die E-Mail entschieden und schnell herausgefunden, dass die Studenten oftmals keine E-Mail-Adresse besitzen oder diese oft geändert wird oder auch die E-Mails einfach nicht abgerufen werden. Daher benutze ich E-Mails nur noch bei den Master-Studenten, deren E-Mail-Verhalten konstanter ist.

Im zweiten Semester in Kutaissi habe ich für mehrere Kurse jeweils einen Blog eingerichtet, auf dem ich die Hausaufgaben noch einmal schriftlich formuliere. Für mich ist dies günstig, weil ich so einerseits Links verschicken kann und sich andererseits die Studenten nicht darauf berufen können, sie hätten nichts von der Hausaufgabe gewusst. Darüber hinaus ist die schriftliche Formulierung auch eine Hilfe für die Studenten, deren

Deutsch nicht so gut ist. So können sie noch einmal in Ruhe nachlesen und zur Not auch die Arbeitsanweisung von einem Übersetzungsprogramm übersetzen lassen.

Diese Gedanken sowie meine überwiegend positiven Erfahrungen mit Blogs aus meiner Arbeit in der Schule haben mich bei der Einrichtung der Blogs optimistisch gestimmt. Die Realität sieht leider ein wenig anders aus. Ich kann zwar meine Links und Arbeitsanweisungen verschicken, gelesen werden sie jedoch von den wenigsten. Dies hat nichts mit den Möglichkeiten des Blogs, sondern mit dem Arbeitsverhalten meiner Studenten zu tun, die den Blog in den seltensten Fällen abrufen. In einigen Gruppen ist es so, dass eine Studentin die Blogeinträge liest, die Anweisungen kopiert und per Facebook verschickt bzw. die Kommilitonen anruft und ihnen diese mitteilt. In den seltensten Fällen kommt die Nachricht direkt von mir zu den Studenten.

Daher werde ich wohl im nächsten Jahr mit Facebook-Gruppen arbeiten – Facebook ist das einzige Medium, über das ich meine Studenten immer erreiche, wo ich sie sowohl in Gruppen als auch einzeln ansprechen kann und sich somit hoffentlich die Häufigkeit der Hausaufgabenbearbeitung erhöht.

Bei der Informationsvermittlung zu Stipendienprogrammen und Studium in Deutschland habe ich das Problem, dass ich Informationen möglichst schnell verschicken muss und oftmals nicht genau weiß, für wen diese interessant ist. Daher muss ich einen möglichst breiten Adressatenkreis erreichen. Für die Informationsvermittlung habe ich die Varianten Webseite, Newsletter und Facebook/vkontakte-Gruppe getestet und nach verschiedenen Kriterien bewertet (Abb.2). Dabei hat mich neben den oben schon genannten Punkten auch noch interessiert, ob man eine Adressdatenbank dafür braucht und ob es die Möglichkeit gibt, in beide Richtungen zu kommunizieren.

Abb.2: Vor- und Nachteile von verschiedenen Neuen Medien

	Webseite	Newsletter	Gruppe in Soz. Medien
Fotos	+	-	+
Dateien	+	-	+
Adressdatenbank	-	+	+/-
Techn. Kenntnisse	+	+/-	-
Kommunikationsrichtung	beides	1 Richtung	interaktiv

Die Webseite und die Gruppe in den sozialen Medien bieten gegenüber dem Newsletter deutliche Vorteile, da sie sowohl die Möglichkeit bieten, Fotos und Dateien anzuhängen, als auch Kommunikation in beide Richtungen erlauben.

In Tomsk habe ich sehr erfolgreich einen Newsletter benutzt. Mein Büro dort befand sich allerdings in einem Zentrum für deutsche Sprache und Kultur und hatte daher Zugang zu einer in jahrelanger Arbeit aufgebauten Adressdatenbank. Hier in Kutaissi muss ich eine solche erst aufbauen. Nicht zuletzt spielt auch der Fakt eine Rolle, dass nicht alle Studenten und Mitarbeiter über eine E-Mail-Adresse verfügen bzw. diese nur sehr unregelmäßig checken.

Darüber hinaus wurden in Tomsk die Nachrichten von den Mitarbeitern des Zentrums auf Russisch formuliert und konnten daher wirklich an alle gehen. Da ich die Landessprache Georgisch nicht beherrsche und auch nicht über entsprechende Mitarbeiter verfüge, gibt es für Kutaissi keinen DAAD-Newsletter.

Bei der Wahl zwischen Webseite und der Gruppe in den Sozialen Medien habe ich mich gegen die

Webseite entschieden, weil diese mit zu viel Aufwand verbunden wäre: Ich kann weder programmieren, noch beherrsche ich die entsprechenden Programme wie Imperia und finanzielle Mittel dafür werden nicht bereitgestellt.

Daher habe ich die Gruppe in den Sozialen Medien gewählt. In Russland habe ich sehr gute Erfahrungen mit einer Gruppe gemacht: In der russischen Facebook-Kopie vkontakte hat die Gruppe DAAD-Lektorat Tomsk innerhalb eines Jahres 200 Mitglieder erreicht und hat nun nach zwei Jahren etwa 400 Mitglieder, allerdings gibt es auch 100.000 Studenten in Tomsk. Hier in Kutaissi hat die Gruppe mittlerweile 35 Mitglieder, das ist kein schlechtes Ergebnis, es ist aber noch steigerungsfähig. Die Gruppe erfüllt ihre Zwecke sehr gut und wird von mir beibehalten.

Als Fazit kann ich möchte ich feststellen, dass sich die Sozialen Medien als Medium für die Informationsvermittlung bewährt haben. Im nächsten Jahr werde ich die Facebookgruppen auch für den Unterricht testen und bin gespannt, ob sich meine Erwartungen bzgl. des Informationsmanagements und der Hausaufgabenbearbeitung erfüllen.